

## Wohnen

02. Sept. 2016

Ein Haus kaufen, vielleicht eine Wohnung? Die Gelegenheit ist günstig. Bei den Zinsen! In meinem Freundeskreis beschäftigen sich mittlerweile fast alle mit dem Thema. Sind wir richtig an dem Ort, an dem wir angekommen sind, von dem wir losgehen und an den wir wieder zurückkehren? Wohnen wir gut? Alles beginnt ja damit. Der Mensch soll die Erde bewohnen. Einen Flecken soll der Mensch finden. Nicht umherstreifen soll er, sondern einer Verheißung folgen und einen Ort finden. Die Bibel ist voll von solchen Geschichten. Das Versprechen vom Land, in dem Milch und Honig fließen, ist sprichwörtlich geworden. Von diesen Geschichten kommen wir her. Wir sind ein Teil dieser Geschichte von Sehnsucht und Erfüllung. Wohnen bedeutet auf einem festen, auffindbaren, bestimmten Stück Erde zu leben. Wohnen heißt, sichere Orte zu schaffen und Ruhe zu finden. Dreimal umziehen ist wie einmal abgebrannt, sagt man. Wir brauchen Orte, an denen wir bleiben können. Wo wir einander Sicherheit geben und so eigentlich erst Menschen werden. Nicht als Gejagte und auf der Flucht. Seit dem 7. August beherbergen wir im Berliner Dom 61 besondere Gäste. Sie stehen stumm beieinander im Glanz des Domes. In Lumpen gehüllt. Ihre zerschlissenen Kleider hängen ihnen vom spindeldürren Holzskelett. Jede der von der Mexikanerin Hellen Escobedo geschaffenen Figuren ist einmalig. Bei genauerem Hinsehen erzählt jede ihre eigene Geschichte. Doch Sie erzählen alle von Flucht und Vertreibung. Sie erzählen alle von einer Hoffnung und von Vertrauen. Diese Geschichten verleihen ihnen Würde. Sie erinnern mich daran, dass Fluchtgeschichten in die DNA meiner christlichen Existenz eingeschrieben sind. Genauso wie Geschichten der Bewahrung, des Schutzes und der Gastfreundschaft. Gott hat die Erde nicht als Chaos geschaffen, sondern hat sie so gemacht, dass sich Menschen darauf einrichten und wohnen können. Eine Möglichkeit, nach der Menschen noch heute rufen, wenn alles verloren und keine Zukunft da ist. Wohnen und Bleiben. Wir Menschen haben offenbar ein angeborenes Talent zur Hoffnung. Oder sind wir etwa satt? Weil wir selbst schon so gut wohnen? Knurrt uns noch der Magen vor Hunger nach Gerechtigkeit und Frieden für andere? Jeder einzelne, der da in zusammengeflickten Kleidern steht, ruft mir stumm zu, dass die Verheißung, die Erde zu bewohnen, sich längst nicht für alle erfüllt hat. Die Erfüllung steht für zu Viele noch aus. Wir Menschen sind noch nicht zur Menschheit geworden. Wir sind miteinander noch nicht angekommen. Wir sind noch unterwegs. Grundbucheintrag hin oder her.

Redaktion: Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein (reinhold.truss-trautwein@gep.de)

Weitere Sendungen, Informationen, Audios und mehr finden Sie unter:  
<http://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/dradio/worte-zum-tage>

Facebook: <https://www.facebook.com/deutschlandradio.evangelisch>